



SCHULNACHRICHTEN JUNI 2026



Rudolf Steiner Schule
Münchenstein

Ein blauer Sommer, glanz- und glutenschwer
Geht über Wiesen, Felder, Gärten her.
Die Sonnenkrone glüht auf seinen Locken,
Sein warmer Atem läutet Blütenglocken.
Ein goldnes Band umzieht die blaue Stirne,
Schwer aus den Zweigen fällt die reife Birne,
Und Sens' und Sichel blitzt auf Flur und Feld,
Und rot von Rosen ist die ganze Welt.
Carl Busse, Blauer Sommer

Liebe Schulgemeinschaft, liebe Ehemalige und Freunde

In gleissender Sommerhitze neigt sich dieses Schuljahr zu Ende. Müde, heiss, erfüllt von unzähligen Momenten der Begegnung und des Lernens verabschieden wir uns in die Ferien. Wissen und Fähigkeiten konnten wachsen, wurden genährt, vielleicht gab es auch Elemente, die uns nicht mehr nutzen und die zurückgeschnitten werden konnten. All dies darf über die Sommerwochen ruhen und reifen, um im neuen Schuljahr süsse Früchte tragen zu können.

Auch die Schullager sind wichtige Zeiten des Lernens und Wachstums und prägen Schülerinnen und Schüler wie auch die begleitenden Lehrpersonen. In dieser Ausgabe nehmen wir euch mit auf unsere Reisen und stimmen euch auf den Sommer ein.

Herzliche Grüsse

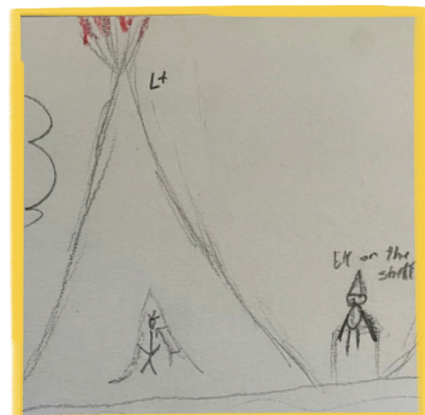
Helena Wittchow, im Namen des Kollegiums

Lagerbericht 6. Klasse

geschrieben von Itziar

Erster Lagertag

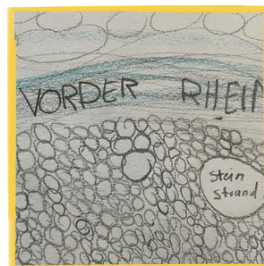
Wir sind heute in Basel SBB losgefahren nach Thusis, dann sind wir zum Campingplatz gegangen. Wir haben uns in den Tipis eingerichtet. Danach haben wir zusammen Mittag gegessen. Wir sind dann zur Nolla gegangen. Bei der Nolla haben wir vor allem Pyrit gesucht und haben Steine aufgeschlagen. Gegen 16:00 Uhr sind wir wieder zum Campingplatz zurückgegangen, und die Jungs sind noch für das Nachtesen einkaufen gegangen. Als sie wieder zurückgekommen sind, haben wir zusammen Karten gespielt. Dann haben die Jungs für uns alle Hotdogs gemacht, und wir haben zusammen gegessen.



Zweiter Lagertag

Heute haben wir eine dreistündige Wanderung gemacht und sind über zwei Brücken gegangen. Die erste war nur fünf Minuten vom Campingplatz entfernt, die zweite etwa nach drei Vierteln der Wanderung. Am Anfang ging es sehr steil, aber danach ging es eigentlich.

Bei der ersten Brücke wollten wir schon Mittagspause machen, aber Frau Langner sagte, dass es nach der Brücke einen Sitzplatz hat. Also sind wir weiter. Die Brücke ging nach unten und hatte Treppenstufen, und jemand hatte richtig Höhenangst. Helene und ich sind einfach runtergerast.



Nach einer Viertelstunde waren wir beim Platz, haben gegessen und Fotos gemacht. Danach sind wir zur Viamalaschlucht gegangen, sind die Treppen runtergerast und durch Steintunnels gelaufen. Wir haben viele Fotos gemacht.

Später sind wir mit dem Bus zurück nach Thusis gefahren. Im Bahnhof hat Frau Langner uns ein Glace gekauft. Ich hatte Schokolade und Erdbeere, es war sehr lecker.

Zurück auf dem Zeltplatz haben wir gespielt und später Nachtessen gegessen. Es gab Omeletten.

Wir sind heute mit zwei Zügen zur Vorderrheinschlucht gefahren. Dort beim Datenhof mussten wir 20 Minuten laufen, bis wir beim Sandsteinstrand angekommen sind. Dort wollten wir eigentlich baden, aber wir durften nur bis zu den Knien, sehr schade, und es war halt auch sehr, sehr, sehr heiss. Als wir dort waren, haben wir gespielt. Kurz vor dem Mittagessen mussten wir Steine suchen, um sie nachher zu schleifen. Wir haben ganz schöne Steine gefunden. Manche waren weiss, manche grün und manche grau. Aber es hatte auch sehr viel Sand.



Dritter Lagertag

Wir sind heute mit zwei Zügen zur Vorderrheinschlucht gefahren. Vom Bahnhof mussten wir 20 Minuten bis zum Sandsteinstrand laufen.

Eigentlich wollten wir baden, aber wir durften nur bis zu den Knien, und es war sehr, sehr heiss. Dort haben wir Karten gespielt.

Kurz vor dem Mittagessen mussten wir Steine suchen, um sie später zu schleifen. Wir haben schöne Steine gefunden: weisse, grüne und graue. Nach dem Mittagessen haben wir weitergespielt.



Beim Zeltplatz wollten ein paar im Hinterrhein baden, aber ich wollte Steine schleifen und habe zwei kleine geschliffen. Als die anderen zurückkamen, haben wir angefangen, Lasagne zu machen. Das war für uns drei schwierig, weil wir das noch nie gemacht hatten. Beim Abendessen gab es ein bisschen Streit, und danach mussten wir alles abwaschen.

Als wir endlich fertig waren, sind wir duschen gegangen. Meine Haare waren gefühlt nach einer halben Minute trocken.

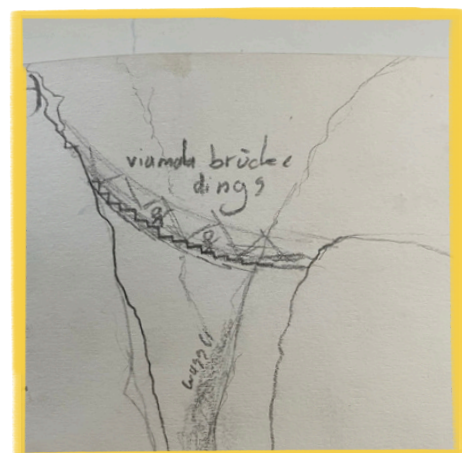
Vierter Lagertag

Wir sind heute mit einem Strahler strahlen gegangen. Am Morgen um 9:00 Uhr sind wir los und mussten zwei Busse nehmen. In Wergenstein hat Herr Josche auf uns gewartet. Im kleinen Häuschen durften wir die vielen Steine anschauen.

Danach sind wir zum Strahlerplatz gegangen. Es ging sehr steil nach unten. Nach dem Mittagessen sind wir los und haben am Schluss viele Kristalle gefunden. Der Rückweg war sehr steil nach oben und mega anstrengend. Und es war sehr, sehr heiss.

Dann sind wir wieder mit zwei Bussen zurückgefahren. Im Bahnhof Thuisis haben wir ein Glace gegessen. Helene und ich hatten Banana-Schokolade.

Beim Zeltplatz habe ich noch einen Stein geschliffen, und später sind wir im Rhein baden gegangen. Am Abend haben wir das Fussballspiel Schweiz–Bosnien geschaut, die Schweiz hat vier Tore gemacht. Danach haben wir draussen im Schlafsack übernachtet.



Lagerbericht aus der 5. Klasse

geschrieben von Lory und Maria-Amalia

Wir trafen uns alle mit den Velos in der Schule, dann pumpeten wir alle Reifen und fuhren bis nach Grellingen und assen dort unser Znüni. Dann fuhren wir weiter bis nach Laufen und dort machten wir Mittagspause, doch leider war die Stimmung nicht lange so gemütlich, denn wir entdeckten ein Schild, das uns sagte, dass es dort Schlangen gibt.



Nach einer Weile hielten wir bei einem Bauernhof. Dort war ein Pfau, der schlug das Rad und zitterte mit den Federn, das machte uns schon ein bisschen Respekt, doch es sah sehr schön aus.

Dann kam ein Mann, der sagte, wir sollen noch weiter in den Hof laufen. Und das taten wir auch. Was wir dort sahen, bereitete uns grosse Freude, denn dort gab es einen Stall, in dem zwei Ponys und ein grosses Pferd mit zwei Fohlen waren. Ein paar konnten sie streicheln. Nach einer Weile fuhren wir weiter bis nach Delémont, zum Bahnhof. Doch leider fing es an zu regnen, zuerst nur fest, dann noch fester, und irgendwann wurden wir fast vom Velo gespült.

Beim Bahnhof bekamen wir alle eine Glace. Danach gingen wir zu unserem Gleis und stiegen in den Zug und fuhren bis Glovelier. Wir stiegen in einen kleineren Zug und fuhren mit diesem nach Saignelégier, dort stiegen wir auf unsere Velos und fuhren bis zum Campingplatz.

Dort stellten wir unsere Velos hin und Madame Hager holte die Schlüssel für die Yurten. Jeden Mittag und jeden Abend kochten wir oder wuschen das Geschirr in verschiedenen Gruppen. Beim Abwaschen durften wir Musik hören. Auf kleinen Gasherden oder dem Feuer kochten wir immer unser Essen.



Trotz dem kalten Wetter gingen wir einmal in die Badi, im Wasser war es sehr kalt. Am nächsten Tag gingen wir ins Laténium, ein Museum, in dem wir Sachen über die Vergangenheit lernten. Ein anderes Mal gingen wir zum See der La Ginère und gingen um den See herum. Wir sahen kleine Entenküken, die mit ihrer Mutter auf dem Wasser schwammen. In der letzten Nacht machten wir eine Party und tanzten, lachten, sangen, assen Gummibärchen und tranken Kombucha die halbe Nacht lang. Am nächsten Morgen standen wir schon früh auf, denn wir mussten unsere Sachen packen und wieder ins Auto laden. Alle waren vom letzten Abend noch sehr müde.



Wir stiegen alle auf unsere Velos und fuhren bis nach Saignelégier. Dort stiegen wir in den Zug und fuhren bis nach Glovelier, dort stiegen wir in einen grösseren Zug und fuhren mit diesem bis nach Delémont.

Mit dem Velo fuhren wir wieder bis zum Hof mit dem Pfau. Er schlug wieder das Rad und zitterte mit den Federn.



Wir fuhren weiter bis zum Schlangenplatz und assen dort unser Mittagessen. Wir fuhren weiter und kamen schliesslich nach Münchenstein und fuhren dort durch die Felder und endlich in die Schule. Im Klassenzimmer suchten wir unser Gepäck zusammen und gingen nach Hause.

Lagerbericht der 7. Klasse

Tga Falotta, Alp Flix



Am Sonntagmorgen um 7:30 Uhr trafen wir uns in der Schalterhalle der SBB, um mit dem Zug nach Chur zu fahren. Um 8:04 Uhr fuhr unser Zug los. In Chur stiegen wir auf die Rhätische Bahn um und fuhren anschliessend mit dem Bus weiter. Unser Gepäck wurde vom Taxi Jäger auf die Alp Flix transportiert und Familie Gernat fuhr es bis zum Lagerhaus, während wir den Weg zu Fuss zurücklegten.

Als wir ankamen, räumten wir unser Gepäck aus und richteten uns ein. Danach erkundeten wir das Lagerhaus und die Umgebung. Am Abend gab es Carbonara, die sehr lecker war. Anschliessend war Nachtruhe.



Am Montagmorgen wurde es etwas anstrengend, denn wir gingen fünf Stunden wandern. Dabei sahen wir viele schöne Blumen und Tiere. Später machten wir ein Picknick auf dem Kanonensattel. Dort war es sehr windig, da wir uns auf etwa 2500 Metern Höhe befanden. Weil Noah Geburtstag hatte, gingen wir nach der Wanderung noch ein Eis essen. Am Abend gab es Safranrisotto mit Spargel, bevor wir schlafen gingen.





Am Dienstag durften wir ausschlafen. Am Nachmittag starteten wir unseren ersten Badeversuch im See bei etwa 10 Grad Wassertemperatur. Es war sehr kalt, aber auch eine tolle Erfahrung. Danach gingen wir zurück zum Lagerhaus. Das Kochteam begann mit dem Abendessen, und es gab Äplermagronen, die sehr lecker waren. Schon waren wir in der Hälfte unseres Lagers angekommen. Am Abend durften wir etwas länger wach bleiben, bevor wir ins Bett gingen.

Am Mittwoch standen wir recht früh auf, um nach St. Moritz zu fahren. Dort angekommen, gab es zuerst Pizza.

Danach gingen wir im Coop einkaufen und liefen noch etwas durch die Stadt. Am Abend gab es Reste vom Vortag und später machten wir noch einen Nachtspaziergang, um das Sternenzelt anzuschauen. Das war wirklich beeindruckend!



Am Donnerstag durften wir lange ausschlafen. Nachdem wir Postkarten geschrieben hatten, starteten wir einen zweiten Badeversuch, bei dem fast alle baden gingen.

Als wir zurückkamen, begannen wir bereits mit dem Packen, da wir am Freitag nicht mehr viel Zeit dafür haben würden.



Zum Abendessen gab es Thai-Curry mit Reis, das sehr lecker war. Später spielten wir verschiedene Spiele und hörten noch das Fussballspiel im Radio.

Danach versammelte sich die ganze Klasse am Lagerfeuer, und wir verabschiedeten Leo, der im nächsten Schuljahr nicht mehr bei uns sein wird. Anschliessend war Schlafenszeit.



Am Freitag wurde es noch einmal hektisch, da wir das Haus putzen und unsere Zimmer aufräumen mussten. Nachdem alles erledigt war, frühstückten wir und luden unser Gepäck in das Taxi von Herrn Jäger. Er brachte es für uns bis zur Bushaltestelle in Sur. Danach stiegen wir in den Bus und fuhren wieder nach Hause.



Danksagung

Wir als Klasse danken Herrn Göttin herzlich für die Organisation des Lagers. Ebenso danken wir Frau Noto für ihre Begleitung und ihre Unterstützung während der Woche. Ein grosser Dank geht auch an Herrn und Frau Gernat für den Transport des Essens und unseres Gepäcks. Herrn Wehn danken wir für den Rücktransport unseres Materials. Und auch unseren Eltern möchten wir herzlich danken, da sie dieses Lager so unterstützt haben.

Segellager der 8. Klasse

Die 8. Klasse verbrachte eine spannende Woche auf Segelreise in den Niederlanden. Wir lebten und segelten auf dem Schiff Lauwerszee und segelten auf dem IJsselmeer und dem Wattenmeer. Während der Reise unternahmen wir eine Wattwanderung, erkundeten die Insel Vlieland und halfen tatkräftig beim Hissen der Segel und beim Segeln des Schiffes mit. So konnten wir viele neue Erfahrungen auf dem Wasser sammeln.

Anbei ein paar Schülerinnen- und Schülerstimmen:

Die grössten Highlights für mich waren, als wir verschiedene Tiere gesehen haben. Angefangen hat es mit einem Delfin in der Nähe von unserem Schiff, und als wir eine Dünen-Strand- Wanderung gemacht haben, sahen wir eine Robbe am Strand liegen. Wir sahen noch zweimal Robben einmal im Wasser und einmal auf einer Sandbank.



Was ich toll fand im Segellager: Ich fand es toll mit meiner Klasse in ein Segel Lager gehen zu dürfen. Die Wattwanderungen waren meine Lieblingsaktivitäten. Ebbe und Flut waren für mich etwas Neues. Ein Schiff, das WCs und Duschen und eine Geschirrspülmaschine hat, hat mich beeindruckt.



Mir hat es beim Wattmeer gefallen. Es war sehr beeindruckend, wie das Wasser bei Ebbe fast ganz weg war, sodass man einfach auf dem Grund laufen konnte. Was mich auch beeindruckt hat, war die Landschaft.

Erik der Skipper war ein Chill Guy.



Ich fand es mega toll, wenn wir ins Dorf durften oder einfach Freizeit hatten. Das Segeln war auch mega toll, wir sind die Hälfte der Zeit auf Deck gelegen und haben geredet. Aber das Tollste war, als wir auf dem Deck des Schiffes geschlafen haben.



In der dritten Nacht habe ich mit ein paar anderen auf dem Deck geschlafen, als wir auf dem offenen Meer geankert haben.



Das Beste am Lager war, dass ich und ein paar Andere auf dem Deck geschlafen haben.



Das Highlight war, dass wir Robben gesehen haben und wie die Krebse gekämpft haben.

Mein grösstes Highlight war, als es am Mittwoch geregnet hat. Es hat sich wie Segeln aus dem Bilderbuch angefühlt. Ausserdem hat es mir sehr viel Spass gemacht, zu helfen. Es war auch ein wunderschönes Gefühl am Morgen aufzustehen, aufs Deck zu gehen und aufs Meer zu schauen.



Mir hat das Segellager sehr gefallen, wir durften fast immer mithelfen. Das Allerbeste war, als wir am Mittwoch Karaoke gesungen haben. Das Segeln war spannend, ich habe viel gelernt.

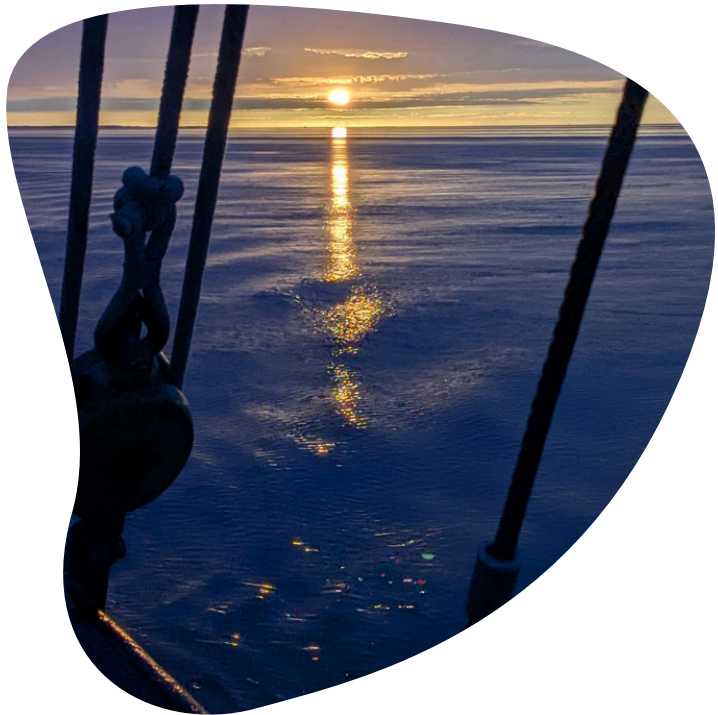


Das Segeln hat sehr Spass gemacht. Jedoch hatten wir nur Anfang bis Mitte Woche Wind und am letzten Tag konnten wir gar nicht segeln.

Am schönsten fand ich, auf Deck zu schlafen und dann auch den Sonnenaufgang gesehen zu haben.



Am schönsten fand ich,
auf Deck zu schlafen und
dann auch den
Sonnenaufgang
gesehen zu haben.



Ich fand das Lager sehr toll.
Das Segeln hat Spass gemacht.

Lagerbericht 9. Klasse

Wir sind als Abschlusslager nach Elba gefahren. Am Abend des Sonntags, dem 7. Juni, haben wir uns vor der Schule getroffen und uns von unseren Eltern verabschiedet. Wir fuhren mit einem Bus über Nacht und kamen am nächsten Vormittag, nach einer kurzen Fahrt mit der Fähre, schliesslich auf Elba an.



Da wir in Zelten geschlafen haben, war unsere erste Aufgabe, diese aufzubauen. Anschliessend bekamen wir die Gelegenheit, unsere persönlichen Gegenstände auszupacken. Da die meisten im Bus nicht sonderlich viel geschlafen hatten, hielt sich unsere Motivation, überhaupt etwas zu machen, in Grenzen. Am Vormittag gab uns Herr Janach eine Führung über das Gelände.

Am Nachmittag gab es den ersten spassigen Programmpunkt. Zusammen mit Herrn Schweizer und Frau Feyfar durften alle, die wollten, an den Strand. Der Weg dorthin dauerte zu Fuss eine halbe Stunde. Dort verbrachten wir unsere ersten Stunden Freizeit auf Elba. Einige gingen, wie verabredet mindestens zu dritt, selbstständig an den Strand, ohne zu schnorcheln, und andere blieben auf dem Grundstück. Viele Nachmittage sahen so oder ähnlich aus.

Der Dienstag war der erste Arbeitstag. Wir haben Bäume und Sträucher geschnitten und gefällt, um die Verbreitung von Waldbränden zu verhindern. Diese Arbeit wurde über die nächsten Wochen weitergeführt. Es gab jedoch noch einige weitere Aufgaben, mit denen wir uns beschäftigten.



Darunter waren Dinge wie das Pflücken von Lavendel und Thymian, um später Öle daraus herzustellen, das Destillieren des Thymians, das Mähen eines Feldes, das Bauen eines Komposthaufens sowie das Einkaufen und Gemüseschnippeln im Küchendienst mit Frau Gedda.

Die andere grosse Aufgabe war das Häckseln der abgeschnittenen Äste. Was simpel klingt, erstreckte sich über die vollen zwei Wochen. Wir begannen damit, einen neuen Häcksler auszuleihen, da dieser im Vergleich zum alten um einiges effizienter sein sollte. Das war er aber nicht. Als wir die ersten Äste häckselten, merkten wir, dass der Häcksler nicht richtig häckselt, sondern die Stöcke nur leicht zerkleinert wieder ausspuckte.



Diese nicht gehäckselten Stöcke haben wir dann durch einen anderen Häcksler gelassen, um sie vollständig zu zerkleinern. Dieser verstopfte aber andauernd. Der neue Häcksler war dann sehr gut, sodass wir an einem Tag etwa gleich viel schafften wie in den zwei Wochen davor.



Am Sonntag mussten wir nicht arbeiten. Stattdessen haben wir mit einem Boot einen Schnorchelausflug gemacht. Wir sind an der Küste entlanggefahren und hielten immer wieder an. Während dieser Pausen durften wir ins Wasser gehen und schnorcheln. Gerade bei der zweiten Schnorchelgelegenheit sahen wir sehr viele Fische, Seesterne und andere Lebewesen. Das Wasser war wunderschön klar und voller Leben.



